

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 45.

Fernsprech-Anschluss Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 5. Juni 1907.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Öffentlicher Wetternachrichtendienst in Norddeutschland.

Der im letzten Sommer zum ersten Male durchgeführte öffentliche Wetterdienst, der durch Ausgabe von Wettervorherlagen und rasche Verbreitung von Witterungsnachrichten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben soll, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können als bisher, wird im laufenden Jahre mit dem 1. Mai wieder eingerichtet werden. Den beteiligten Kreisen werden daher nachstehend die wichtigsten Punkte über die Einrichtung des Wetterdienstes und seine Aufgaben in Erinnerung gebracht.

Das Gebiet Norddeutschlands ist in 10 Wetterdienstbezirke eingeteilt, denen jeder eine Wetterdienststelle beisteht. Diese Dienststellen haben ihren Sitz in Königsberg i. Pr., Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Weiburg, Aachen, Frankfurt a. M. und Jülmann. Alle diese Dienststellen empfangen an jedem Morgen durch Vermittlung der Hamburger Seewarte telegraphisch die Wetterbeobachtungen, die um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetterstationen angestellt sind. Außerdem erhalten sie telegraphische Morgenberichte von einigen wichtigen Orten ihres Bezirks und Postkarten von einer größeren Anzahl über Deutschland verteilter Stationen, die das Wetter des Vorlages melden.

Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Witterungsverteilung in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichen dieser Karten mit denen der vorangegangenen Tage sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Witterungsvorgänge am Orte der Wetterdienststelle werden alsdann „Wettervorherlagen“ für den Nachmittag und den nächsten Tag aufgestellt. Diese Vorherlagen, die nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirks für verschiedene Gebiete eine verschiedene Fassung erhalten können, werden der nächst gelegenen Telegraphenanstalt bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, sofort telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks weitergegeben und während der Sommermonate dort vor 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt. Sie sind außerdem gegen ermäßigte Abonnementgebühren durch die Post zu beziehen. Die Vorherlagen kennzeichnen das Wetter kurz und sollen außerdem nach Möglichkeit regelmäßig ausprechen, ob am nächsten Tage Niederschläge zu erwarten sind. Dabei wird in den Angaben über Eintrittszeit, Dauer und Stärke der erwarteten Niederschläge immer größere Bestimmtheit angestrebt werden.

Außer der Vorherlage wird während des ganzen Jahres eine gedruckte „Wetterkarte“ in den Vormittagsstunden hergestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Die Wetterkarte ist eine Landkarte, die mit einfachen, auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Luftdrucks über Europa darstellt und Angaben über Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Überblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags. Außerdem enthält die Karte eine kurze sachliche Schilderung der Witterungsverteilung und eine allgemein gehaltene Wettervorherlage. Diese Karten erleichtern somit dem Leser das Verständnis für die am eigenen Wohnorte beobachteten Witterungsvorgänge und geben ihm die Möglichkeit, seine eigenen Anschauungen

über das kommende Wetter zu vervollkommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß seitens der Gemeinden auf die Wetterkarte abonniert würde, um sie an allen Telegraphenanstalten, Dienstgebäuden, Schulen usw. öffentlich auszuhängen. Auch ist zu hoffen, daß zahlreiche Private von der Möglichkeit des billigen Abonnementsbezuges (monatlich 0,50 Mark) Gebrauch machen. Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Da der Wert der Wetterkarten durch künstlich beschleunigte Zustellung erhöht wird, so wird nach dieser Richtung auf Grund der bisherigen Erfahrungen künftig alles versucht werden, um die Zustellung an die Abonnenten noch im Laufe des Ausgabetauges zu bewirken, soweit dies überhaupt nach den postalischen Einrichtungen möglich ist. Größere Wetterdienstbezirke sollen zur Erreichung dieses Zieles besondere Nebenstellen zur Ausgabe von Wetterkarten erhalten; so wird im Westen, zunächst in Bonn eine besondere Wetterkarten-Ausgabestelle als Nebenstelle der Aachener Wetterdienststelle eingerichtet werden.

Es muß auch hier wieder ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Wettervorherlagebericht eine neue Einrichtung ist, die mehr oder weniger den Charakter eines Versuchs trägt und dementsprechend zu beurteilen ist. Die im Laufe der Zeit zu sammelnden Erfahrungen werden dazu beitragen, die Einrichtung allmählich zu vervollkommen. So werden der Umfang der Bezirke, die von einer Stelle aus mit Nachrichten gut versorgt werden können, die gegenseitige Abgrenzung dieser Bezirke, ihre Einteilung in kleinere Gebiete mit verschiedenen Vorherlagen und vielerlei andere Dinge erst auf Grund der weiter zu gewinnenden Erfahrungen in immer zweckmäßigerer Weise geordnet werden können.

Wenn also nicht schon von der nächsten Zukunft erwartet werden kann, daß sich der Wettervorherlagebericht als eine durchweg einwandfreie Einrichtung erweist, so wird doch dies Ziel um so eher und um so vollständiger erreicht werden, je mehr die beteiligte Bevölkerung durch verständnisvolles Eingehen auf die geschilderten Verhältnisse zur Ueberwindung der Schwierigkeiten und zur Förderung des Gelingens beiträgt.

Berlin, den 25. Mai 1907.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Wochenschau.

Wir haben den Monat Juni, die Rosenzeit; und wenn uns die Natur den reichen Flor, den die Königin der Blumen alljährlich entfaltet, nicht gleich zum Beginn des Monats bescheert, wir wissen doch, er kommt sicher. Schön wäre es, wenn wir sagen könnten, auch für das gesamte öffentliche Leben sind die Tage der Rosen gekommen, aber vor üppigen Hoffnungen hüten wir uns lieber, sie könnten ebenso schnell verwelken, wie die Rosen unter einer brennenden Sonne. Wir haben ja werten Besuch aus dem Reiche des englischen Vektors, ein halbes Hundert britischer Zeitungsleute gibt der Reichshauptstadt und anderen hervorragenden deutschen Plätzen die Ehre ihrer Anwesenheit in Erwidern der vorjährigen Visite deutscher Redakteure in London; es ist gut gegessen und

getrunken, zündende Worte sind gesprochen worden, und die Festversammlungen sind ein Herz und eine Seele gewesen, aber die deutsche Volksseele ist doch nicht in Brand geraten, denn sie weiß, was sie vom stammverwandten Volk der Briten und ihren führenden Persönlichkeiten seit einem Jahrzehnt hat erfahren müssen. Gleichwohl ist ein besseres Sichverstehenlernen in Zukunft bei gutem Willen möglich, wir möchten nur warnen, übertriebene Hoffnungen an diesen Besuch zu knüpfen.

Deutschland ist in dieser Woche um einen Landesvater reicher geworden: Wie schon in der vorigen Nummer dieser Zeitung gemeldet, ist der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig erwählt worden. Die Braunschweiger wollten keinen preussischen Prinzen als Oberhaupt haben, nachdem der verstorbenen Regent Prinz Albrecht von Preußen bei ihnen nicht populär werden konnte. So haben sie denn ihren Willen gehabt, und hoffentlich gibt es nun einen glücklichen Bund. Eins darf man nicht vergessen: Mecklenburgisch und Braunschweigisch Blut sind einander verwandt! Beide sind zäh, aber beide auch eigenwillig. Und da der mecklenburgische Herzog eine sehr energische Natur ist, so werden an ihm die Braunschweiger hoffentlich auch die rechte Freude haben. Ein minder liebliches Kapitel stellt der immer höher wogende Streit im landwirtschaftlichen Leben Deutschlands dar. Die Ansprüche der Arbeiter werden mit jedem Tage größer, die Preise der Rohmaterialien steigen, der Unternehmerr Gewinn kann diesem Tempo nicht folgen. Besonders ernst ist noch immer die Lage im Berliner Baugewerbe. Freilich zeigt sich auch hier, daß man auf beiden Seiten die Gefahren einer längeren Arbeitsruhe richtig einschätzt und die Dinge daher nicht auf die Spitze treiben will.

Die Stichwahlen in Oesterreich sind nunmehr mit Ausnahme Galiziens abgeschlossen. Die stärkste geschlossene Partei bilden die Sozialdemokraten mit 82 Mandaten; nach ihnen folgen die Christlich-Sozialen mit 66 Mandaten. Die letzteren dürften im Verein mit dem 31 Sitze umfassenden katholischen Zentrum die stärkste parlamentarische Gruppe bilden.

Im englischen Unterhaus hat die Regierung einen Gesetzesentwurf eingebracht, durch welchen für eine vermehrte Anzahl kleiner Landgüter gesorgt werden soll. Der den Entwurf vor dem Parlament vertretende Regierungskommissar Harcourt schilderte die mit der Entvölkerung des platten Landes verbundenen Mißstände und erklärte, die vorgeschlagene Gesetzesmaßregel sollte der Entvölkerung Einhalt tun. Die Will ist aus der Agrarnot Englands herausgehoben, und diese Not wiederum ist eine Folge der verkehrten britischen Agrarpolitik, die durch schrankenlosen Freihandel die heimische Landwirtschaft zum Erliegen gebracht und das platte Land der Verödung preisgegeben hat. England hat der gesamten Welt damit

Freigesprochen.

Erzählung von Ludwig Wucher.

14)

(Fortsetzung.)

„Gestern hat ein Leutnant Schütz von den hiesigen Jägern bei uns Besuch gemacht,“ begann die Baronin wieder; „ich war etwas unpäßlich und habe ihn nicht empfangen. Ist Ihnen der Herr bekannt, Robert?“

„Ich lernte ihn vorige Woche bei meiner Ankunft kennen. Soviel ich bemerkt, ist er ein Freund ihres Herrn Bruders, gnädiges Fräulein?“

„Ja, mein Bruder hat wiederholt seiner erwähnt. Es interessiert mich, den Herrn kennen zu lernen.“

„Schütz scheint ein netter Mann zu sein und, wie mir Hauptmann Schwarzwild sagte, auch ein vorzüglicher Sänger.“

„Wie sieht er denn aus?“ fragte die Baronin.

„Sie kennen ihn sicher vom Sehen, Emilie. Flotte Erscheinung, hübsch gewachsen, hat ein leichtes, dunkles Schnurrbartchen und Schreienöhrchen.“

„Es ist möglich, daß ich ihn bereits gesehen habe,“ entgegnete die Baronin leichtthin. „Mein Vater hat ihm eine Einladung für heute nachmittag zugehen lassen.“

„Dann wird's klassisch,“ sagte der Rittmeister lachend. „Hoffentlich bringt er nichts aus der Westküste. Schütz ist nämlich außerordentlich schöngeistig angehaucht. Jedenfalls gibt's Abwechslung. Vielleicht amüsiert sich auch mein Freund Berger.“

„Glauben Sie, Robert, daß der Herr Major heute kommt?“ fragte die Baronin.

„Wenn ihn nicht zwingende dienstliche Gründe abhalten, sicher. Berger hat mir gestern Abend, allerdings

mit Vorbehalt, seinen Besuch angekündigt und zugleich gebeten, daß die Herrschaften entschuldigen möchten, wenn er bei seiner Aufwartung die übliche Besuchsstunde nicht sollte einhalten können.“

„Ihr Lebensretter, Robert, ist zu jeder Stunde auf Villa Nonnengut willkommen.“

„Der Herr Major hat Ihnen das Leben gerettet?“ fragte Irma neugierig.

„Ja, mein Fräulein. Wenn Major Berger nicht wäre, läge ich mit absoluter Sicherheit auf dem Grund des Starnberger Sees oder an der Seite meiner Eltern unter der Erde.“

„Wie ging das zu, Herr Baron? Bitte erzählen Sie doch.“

„Mit Vergnügen, gnädiges Fräulein. Sie entschuldigen schon, liebe Basi, wenn Sie das Abenteuer etwa zum Duzendstenmale anhören müssen?“

„Ich höre es immer wieder mit Interesse, Robert,“ entgegnete die Baronin.

„Es war vor sechs Jahren, am 15. Juli,“ begann Fernwald. „Ich machte da von München aus einen Abstecher nach Starnberg und nahm dort im Laufe des Nachmittags ein Bad. Wie schon wiederholt, schwamm ich auch damals etwas weit in den See hinaus. Plötzlich befahl mich — die Ursache kann ich mir niemals erklären — eine derartige Schwäche im ganzen Körper, daß ich mich außer Stande fühlte, wieder in die Badeschüssel zurückzuschwimmen. Ich hatte sofort die Empfindung, daß ich verloren war und unterfinke mußte und rief angsterfüllt ein paar mal laut um Hilfe. Allein mein Rufen schien vergeblich, denn ich erpöchte niemanden, der mir in meiner äußerst bedrängten Lage noch rechtzeitig hätte helfen können. Die Insassen der

da und dort über das Wasser gleitenden Rähne und kleinen Segelboote waren alle außer Hörweite. Am Ufer gingen mehrere Vergnügungsgäste hin und her; einzelne von ihnen wurden aufmerksam und blieben stehen. Da war nichts zu helfen; bis jemand da drüben einen Rahn löste und die etwa fünfhundert Schritte breite Strecke vom Ufer bis zu mir zurückgelegt hatte, konnte ich zehnmal ertrinken. Das für und Wider wird im Augenblicke der Todesgefahr rasch erwogen, meine Damen, die verschiedensten Gedanken schwirren da blühschnell und mit außerordentlicher Klarheit durchs Gehirn. Gerade bevor ich sank, vernahm ich eine Stimme, die mich zur Ausdauer aufmunterte, ich sah noch mit flimmernden Augen einen dunkeln Männerkopf über dem Wasser — dann gurgelten und brauschten die grünen Fluten um meine Ohren und über mir zusammen. Es geht schnell, wenn man gänzlich ermattet unterfinke. Jedenfalls ist die Angst vorher hundertmal schlimmer, als das Ertrinken selbst. Ich möchte behaupten, daß ich den eigentlichen Prozeß dieser Todesart vollständig durchgemacht habe; denn was nach dem Schwinden des Bewußtseins geschieht, empfindet man nicht mehr.“

„Als ich dann wieder zum Bewußtsein gelangte, lag ich auf dem grünen Rasen am Ufer, und neben mir kniete ein Mann, dessen hektischer Brustkorb sich lebhaft hob und senkte. Ich blickte in zwei männlich schöne Augen, die in Freude aufleuchteten, und sah eine hundertköpfige Menschenmenge, die uns umringte und meinen Retter bestürmte. Das war ein Hütchenwinken, ein begeistertes Beifallsrufen auf allen Seiten, ein Händedrücken . . . und ich — ich war dem sicheren Tode entrissen, sah wieder den blauen Himmel und die freundlichen grünen Höhen der Seeufer und hielt sprachlos

ein warnendes und abschreckendes Beispiel geliefert; wollte Gott, daß es von unserm deutschen Vaterland für alle Zeit beachtet würde.

In Rußland rückt die Hoffnung auf ein Zusammenarbeiten der besonnenen Elemente der Duma mit der russischen Regierung in eine immer unbestimmtere Ferne. Das liegt zum Teil an der Rückständigkeit der russischen Regierung, aber auch die Duma ist daran nicht ganz unschuldig. Schon die Debatten über die Agrarreform ließen erkennen, daß zwischen Herrn Stolypin und der Linken keine Brücke geschlagen werden kann. Vollends aber haben die Kundgebungen der Duma zur Frage des Terrors gezeigt, daß sie den Weg zu friedlichen Reformen nicht zu finden weiß. Ihre offen ausgesprochenen Sympathien mit den Propagandisten der Tat lassen es als höchst unwahrscheinlich ansehn, daß die Regierung noch lange mit ihr zusammenarbeiten wird, und das Mißtrauensvotum, das die Mehrheit der Duma der Regierung wegen der Tortur in den Staatsgefängnissen von Riga erteilte, so berechtigt es an sich sein möchte, beruht doch zuletzt auf einer Verleumdung der gegenseitigen Machtverteilung. Es mag sein, daß die russische Regierung nicht mehr auf die Dauer ohne eine Volksvertretung auskommen kann, aber mit der jetzigen Duma wird sie spielend fertig werden, sobald sie einmal erkannt hat, daß mit ihr doch keine Geschäfte zu machen sind. So ist es wahrscheinlich, daß Herr Stolypin eines schönen Tages den Lebensfaden der jetzigen Duma gewaltsam durchschneiden wird, was zu neuen Verwirrungen und zum Wiederaufleben des Terrors führen dürfte.

Die Milch als Volksnahrungsmittel.

In einem lehrreichen Büchlein „Die Milch auch ein Volksnahrungsmittel“ tritt Professor Dr. Kamp in Bonn warm für eine Vermehrung des Milchkonsums ein, da die Milch ein so vollendetes, nahrungsgünstiges Nahrungsmittel sei, wie es nicht besser sein könnte. Er weist zugleich darauf hin, daß die „Milchfrage“ auch zeitgemäß sei, und zwar schon deshalb, weil im heutigen Kampf gegen die Trunksucht, gegen die Unmöglichkeit im genießen stark alkoholischer Getränke alles nach Ersatzgetränken rufe, weil es jetzt darauf ankomme, was und wer unter den „Stellvertretern“ als der beste, vollgültige Ersatz anerkannt werden soll.

Von den sogenannten alkoholfreien Getränken als Ersatz für Bier und Wein verspricht sich Professor Kamp keinen großen Erfolg. Auch Biere und Weine ohne Alkohol, „alkoholfrei“, so schreibt er, die man heute an immer mehr Stellen nach alten und neuen Verfahren herstellt, unter seltsamen Namen in den Handel bringt und als Menüsretter anpreist, sie sind sicherlich keine gefährlichen, todringenden Getränke mehr. Ob sie aber überhaupt den Namen Trank noch verdienen, das will der sie Genießende schier bezweifeln. Er glaubt nicht recht an sie, auch dann nicht, wenn er selbst der begeisterte Mächtigkeitsfreund und ein unermüdlicher Förderer der guten Sache ist. Auch dann schmecken sie ihm fremd und sad, verglichen mit dem, was er früher unter dem alten Namen getrunken hat. Er vermag sich weder für die eine noch die andere „Marke“ zu erwärmen, und er hat recht. Prof. Kamp glaubt daher nicht, daß bei diesen Ersatzgetränken, bei ihren „Schattenleibern und Angstgeiern“ die Lösung der Mächtigkeitsfrage, die Zukunft dieser heute so starken Bewegung liegt.

Wenn schon, denn schon! so meint er. Wenn überhaupt mäßig getrunken werden soll, wenn aber für manche Leute, besonders die in Heilbehandlung stehenden Gewohnheitskäufer und Trunkbolde, wirkliche Alkoholgetränke schon in kleinen Mengen doch immer wieder der dünne Anfang zu dem unvermeidlich biden Ende sind: die Wiedererführung zur Völlerei und Trunksucht; wenn diese Gefahr offenkundig vorliegt, dann empfiehlt man ihnen ersichtlich oder man gebe ihnen zur Heilung auch wirkliche echte Ersatzgetränke. Getränke, wie sie ohne künstliche Verunstaltung, ohne naturwidrige Mißgeburt in den Gaben der Natur uns allen zur Hand steht. Und da steht gewiß die Milch an erster Stelle, wohlnehmend und gut bekömmlich, nahrhaft und stärkend, und — in einwandfreier Beschaffenheit — auch niemals der Gesundheit schädlich.

Professor Kamp empfiehlt daher auch am Schluß seines Büchleins die Errichtung von öffentlichen Milchausschäntken,

wie sie bereits in einigen Städten Rheinlands und Westfalens von der rheinisch-westfälischen Milchausschänt-Gesellschaft eingerichtet worden sind, und die gute Erfolge erzielen. Freilich ist auch dort die Aufnahme der Schankstellen nicht gleich beim Erscheinen so günstig gewesen wie heute. Bspöttelt und verlacht von solchen, die seit Jahren Wasser, d. h. Selterswasser, an den Straßen verlaufen sahen, Milch aber nicht für verkäuflich hielten. Aus dem Spott und Lachen zum Ernst vorschreitend, bald so ernst genommen, daß die Nachahmung sich zeigte, der Verkauf von Milch auch in den Selterswasserbuden eintrat, können jetzt die Milchausschänt ihr Bestehen als dauernd gesichert betrachten. Die rheinisch-westfälische Milchausschänt-Gesellschaft hatte Ende 1906 schon fast 100 Häuschen an etwa 30 Orten, und in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein, der Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck sowie auch in Berlin haben sich bereits gleiche Gesellschaften gebildet. Zum Schluß spricht Professor Kamp seine Ansicht dahin aus, daß jene „Milchfontäne“ niemals die anderen trinkenden Menschen bedrohen werde; was aber kommen werde, das sei eine gerechte Schätzung der Milch in ihrem gesundheitlichen Wert, in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung.

Die landw. Ausstellung in Düsseldorf.

Am 6. Juni, vormittags 11 Uhr, wird in Düsseldorf, dem altberühmten Ausstellungsort, die 21. landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft feierlich eröffnet durch den Prinzen August Wilhelm in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste und Vertreter von Behörden und landwirtschaftlichen Körperschaften. Der Katalog der Ausstellung ist bereits in 2 Bänden erschienen und gewährt einen Einblick in die Reichhaltigkeit dessen, was auf der Ausstellung geboten wird. Wir finden rund 530 Pferde, 900 Rinder, 300 Schafe, 660 Schweine, 250 Ziegen, ferner Geflügel, Fische, Bienen. Die Tierausstellung gibt vor allem ein Bild des Fortschrittes der Entwicklung der Tierzucht im allgemeinen, wie insbesondere der Kaltblutnucht im Rheinland und der Schweinezucht in Westfalen. Das lebhafteste Interesse wird in Interessentkreisen für den Ankauf von Zuchttieren bestehen.

Von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind hervorzuheben: die Samen, Braugerste und Brauereien, Hopfen, Gläser, Weine, Butter, Käse, Dauerwaren aller Art. Für Butter und Käse wird eine eigene Molkereihalle vorhanden sein, und die Milch-Käseerzeugnisse kommen in einer besonderen Kothalle, die von Jahr zu Jahr ein größeres Interesse der Besucher gefunden hat, zum Vertrieb. Zum erstenmal findet in diesem Jahre ein Wettbewerb für Trümmel statt. Auch für die Weine, die hier in der Provinz des Weinbaues in besonders reicher Weise vertreten sind, sowie für die Obstweine bestehen besondere Kothallen.

Ferner werden ausgestellt: Handelsdüngemittel und Handelsfüttermittel, rund 8000 Maschinen und Geräte, darunter 79 Neuheiten, über die ein besonderer Katalog ausgegeben ist. Die großen Körperschaften der Düngemittelproduzenten haben sehr ansprechende, eindrucksvoll wirkende Pavillons errichtet, so z. B. das Kalisyndikat einen Tempel der Agricultura in ionischem Stil, in denen Düngungsversuche aller Art dargestellt werden. Auch die Wissenschaft und die Tätigkeit der berufenen Interessenvertretungen und Provinzialregierungen kommen voll zu ihrem Recht. Die Rheinischen und Westfälischen Kammern, Provinzialvereine, Berufsvereine, die Bonn-Pöppelsdorfer Akademie mit ihren Instituten und viele andere haben in glänzenden, hauptsächlich karographischen, graphischen und Modellausstellungen ihre Tätigkeit zur Anschauung gebracht. Die Westfälische Kammer z. B. bringt in natürlicher Größe ein westfälisches Bauernhaus mit allem Hausrat, in dem sie von Produkten westfälischer Landwirtschaft, westfälischen Schinken und Steinhäger zum Verkauf bringt.

Das ganze freie Feld des Ausstellungsplatzes nehmen die Maschinen und Geräte ein, soweit sie nicht, wie die Hauptprüfungsgegenstände und die Neuheiten, unter Schuppen stehen. In Prüfung gestanden haben die Kleinmotoren, Spirallampen und stehen gegenwärtig die Heu- und Halmschnitt- und -zähle; das Preisauschreiben für Abbedeckungsarbeiten ist schon erledigt. Von letzten beiden Prüfungsgruppen sind Modelle ausgestellt, und zwar für Abbedeckungsarbeiten im Hauptprüfungs-schuppen, für die Auszüge innerhalb der Sonderausstellung für Landarbeit.

Diese Sonderausstellung tritt zum erstenmal auf den

„Die Bezeichnung „hübsch“ ist hier nicht hinreichend, liebe Rufine. Berger ist einer der schönsten Männer, die ich kenne. Die Damentwelt interessiert sich sehr für ihn. Gegen weibliche Reize scheint er jedoch gefeit zu sein; er kennt nur ernstes Studium.“

„Eben läßt sich ein Offizier nach der Altstadt überführen.“, sagte die Baronin, indem sie dem Rittmeister ihr Fernglas reichte. „Kennen Sie den Herrn vielleicht, Robert?“

„Es ist der Herr Major!“ rief Fernwald nach ein paar Augenblicken erfreut.

„Das muß ich gleich meinem Vater benachrichtigen.“, sagte die Baronin, sich in leichter Erregung erhebend. Auch Irma und der Rittmeister verließen den Balkon.

Eine Viertelstunde später kündigte ein Diener den Besuch des Majors an.

Im Empfangszimmer der Villa stand jener Mann, den wir im Walde beim Schlosse Biedenlopf als Unglücklichen verlassen haben. Sein Äußeres hat sich in den 12 Jahren, die seitdem vergangen sind, ziemlich verändert. Die schlanke, kräftige Statur erscheint in der schmucken, knapp sitzenden Jägeruniform noch größer und stattlicher als damals. Der schwermütige Ausdruck der Augen und die weichen Linien des Mundes sind dem Gepräge troziger Willensstärke gewichen. Sein Blick ist finster bewölkt und der von einem kräftigen Schnurrbart beschattete Mund fest geschlossen. Das dicke, dunkle Haar durchziehen einzelne Silberfäden, die an den Schläfen besonders deutlich in die Augen springen.

„Seien Sie willkommen in unserem Hause, Herr Major!“ begrüßte die eben eintretende Baronin den sich höflich Verbeugenden. „Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen? Mein Vater wird gleich erscheinen. Der Weg von der Altstadt zur Villa Nonnengut ist leider etwas beschwerlich, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellungen der D. L. G. auf und umfaßt das ganze weite Gebiet der Arbeitsanstellung im landwirtschaftlichen Betrieb. Sie soll hauptsächlich die Kenntnis zweckmäßiger Betriebsmaßnahmen unter der bauerlichen Bevölkerung verbreiten. Wir finden hier neben der Betriebs-Abteilung der Gesellschaft die Gutmepelerloge, den Landpflegeverband, den Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein, die Ostpreussische und Brandenburgische Kammer, den Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege, den Mecklenburgisch-patriotischen Verein und eine Reihe von privaten Unternehmungen, die Arbeiterausstellungen liefern.

Außerordentlich reichhaltig sind auch die Ausstellungen für Landeskultur, d. h. Bodenmelioration, in welcher Richtung die Meliorationsbauämter Rheinlands und Westfalens in den letzten Jahren sehr viel geleistet haben, worüber sie eine große Menge Karten, Modelle und sonstige Darstellungen zur Verfügung bringen. Die Oeländer beider Provinzen sind so recht geeignet, die segensbringende Tätigkeit der Meliorationsbauämter wirkungsvoll vorzuführen.

Schon aus diesem kurzen Überblick geht hervor, daß die bevorstehende Ausstellung nicht allein für den Landwirt, sondern auch für den Volkswirt überhaupt von hervorragender Bedeutung ist, und das Interesse nicht nur der ländlichen, sondern auch der städtischen Bevölkerung im weitesten Maße verdient. Ausländische Studiengesellschaften aus Belgien, Holland, Frankreich und Ungarn werden eine große Anzahl fremder Gäste nach Düsseldorf führen.

Für die Zubereitungen der Ausstellung, mit der übrigens auch eine Anzahl Versammlungen der Abteilungen der Gesellschaft verbunden ist, ist ebenfalls alles bestmöglichst gesorgt. Eine große Zahl von Druckschriften über die einzelnen Ausstellungen liegt vor und kann auf dem Ausstellungsplan bezogen werden. Darüber gibt das täglich erscheinende „Tagblatt“ der Gesellschaft, in welchem sich neben den offiziellen Bekanntmachungen Berichte über die Versammlungen und in Beilagen Berichten über die Ausstellung befinden, Aufschluß. Das weite Gelände am Zoologischen Garten Düsseldorf ist für Ausstellungszwecke in Straßen eingeteilt, die Namen tragen, nach denen man sich leicht zurechtfinden kann. Für die Bequemlichkeit der Besucher ist bestens Sorge getragen. Die Wirtschaften liegen in guten Händen, Post und Telegraph sind auf dem Platz, sogar ein Friseur fehlt nicht.

Die Eintrittspreise betragen: am ersten Tage 3, am zweiten und dritten je 2 Mk. und an den letzten drei Tagen je 1 Mk. Erst in 12 Jahren kehrt die Ausstellung in den Gau wieder; es kann also allen Stadlern und Landwirten aus dem Rheinland und Westfalen, die Gelegenheit haben, in diesen Tagen abzukommen, nur dringend geraten werden, die landwirtschaftliche Ausstellung Düsseldorf zu besuchen.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Tage der Kongresse!“

Und geh'n die Düste leis und lind, — Ist Reisen nicht mehr häßlich, — Dann fühlt zumeist das Menschenkind — Veranlaßt sich — kongresslich — Drum sind in jeder Metropoli — Sowohl zum allgemeinen Wohl — Wie aus Spezial-Interesse — Die Tage der Kongresse! — Es zieht den ersten Mann hinaus, — Die Fahrt ist unerlässlich — Und einam feucht die Frau zu Haus: — Wir sind Kongresse glücklich! — Und eines leuchtet mir nicht ein: — O, daß es muß im Frühling sein, — Daß sich die Männer plagen, — Und heut und morgen „tagen!“ — — Nun reden über Schul und Haus — Berühmte Pädagogen — Hier spricht der Philosoph sich aus, — Dort tagen Theologen. — Um das Gemeinwohl heiß bemüht — Die Herrn sich von der Medizin, — Und wahren auf Kongressen — Der Leidenden Int'ressen! — — Die Zeit ist Gold, d'rum ist sie knapp, — Doch muß man sich ergänzen, — Drum hält man heut Kongresse ab — Und morgen Konferenzen! — Man hat Verbandstag hier und dort — Sogar der Hauswirt kommt zum Wort — Und hat in Wohnungsfragen — So mancherlei zu sagen! — Hier tagt im Dienst des Vaterlands — Die Kolonialgesellschaft — Und dort berätet die Finanz — Wie viel man Geld zur Stell' schafft. — Kongresse hier, Kongresse dort, — Kongresse sind in einem fort — Hier für Gesundheitspflege — Und dort für Schienenwege! — — Zusammenfluß der Lehrerschaft — Ist längst schon unerlässlich, — Was hier und da noch mangelhaft — Verbessert man kongresslich, — Doch tagen Herrn vom Zeitungsfach — Dann ist's ein „Journalistentag.“ — Sogar von England kommen — Teilnehmer hergeschwommen! — — Man's Einer reist zum Stat-Kongress — Er fühlt mal solche Regung, — Die Frau bestimmet sich indeß — Etwas um Frau'nbewegung, — Sie fördert mit Begeisterung — Die Frauen-Gleichberechtigung — Und ist darauf veressen — Zu reden auf Kongresse! — — Ja, gehn die Düste leis und lind — Ist's „Reisen“ nicht mehr häßlich, — Dann fühlt zumeist das Menschenkind — Veranlaßt sich — kongresslich, — Bald bringt uns auch der hohe Lenz — Die Haager Friedens-Kongress — Wenn mittlerweile nichts weiter — Den Frieden stört! —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

□ **Biedenlopf, 4. Juni.** (National-liberaler Parteitag.) Am verflochtenen Sonntag versammelten sich um 12 Uhr Mittags nach Ankunft der Züge aus verschiedenen Richtungen etwa 150 Vertrauensmänner der national-liberalen Partei des Wahlkreises Siegen-Wittgenstein-Biedenlopf im Hotel Kreuzer in Biedenlopf zur Hauptversammlung. Nach Verlesung des Geschäftsberichts über das verflochene Jahr und nach Besprechung der geplanten Neuorganisation des Wahlvereins erfolgte die Beratung der Satzungen, die denjenigen der Zentralstelle in Berlin und der Provinzialhauptstelle in Dortmund angepaßt werden mußten. Neuwahlen auf Grund der beschlossenen Satzungen mußten in den einzelnen Bezirken bis zum 1. Oktober er. erfolgen. Provisorisch wurde eine Anzahl der bisherigen Obmänner und Vorstandsmitglieder mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur endgültigen Wahl beauftragt. Der Vorstand wird künftig aus 21 Herren bestehen, und zwar je 6 aus Wittgenstein und Biedenlopf und 9 aus dem Kreise Siegen. In dem Vorstand werden die Landwirtschaft durch mindestens je eines und die Industrie-arbeiter durch je 2 Mitglieder aus jedem der drei Kreise vertreten sein. Ein vom Ortsverein Siegen gestellter Antrag mußte der Kürze der Zeit halber bis zur nächsten Hauptversammlung im Herbst dieses Jahres zurückgestellt werden. Anschließend an die Hauptversammlung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen einfachen Mittagessen, das unter angeregten Parteigesprächen schon verlief. Auf Anregung des Herrn Dr. jur. Vellebaum, Siegen, erfolgte eine Teller-sammlung für die Abgebrannten in Gönnern, die den erfreulichen Betrag von 80 Mk. erbrachte. Um 5 Uhr Nachmittags

fanb eine öffentliche, gut besuchte Versammlung im Magnus'schen Saalbau statt, in der Herr Parteisekretär Dr. Hugo, Hagen, in feierlicher Weise einen Vortrag über die Aufgaben und Ziele der nationalliberalen Partei hielt; worauf die Tagung ihren Abschluß fand.

Elberfeld, 4. Juni. (Sommerurlaub.) Wie in früheren Jahren, so wendet die soziale Kommission kaufmännischer Vereine Elberfeld sich auch heute wieder an die Herren Prinzipale mit der Bitte, ihren Angestellten einen angemessenen Sommerurlaub zu gewähren. Da in den meisten Betrieben ohnehin schon in den Sommermonaten die Geschäfte stiller sind, läßt sich dieses bei einigem guten Willen wohl einrichten, besonders wenn man bei Zeiten schon hierauf bedacht ist. Neugefährdet geht der Angestellte nach wohlverbrachten Ferientagen an die Arbeit, die ihn manchmal, besonders zur Zeit der Hochsaison, über die gewöhnliche Arbeitszeit hinaus zwischen die engen Mauern der Geschäftsräume bannt. Viele Prinzipale haben schon längst den Wert eines Sommerurlaubs für die Angestellten erkannt, auch sind die wiederholten Bitten der Kommission nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen; sie hoffen daher, daß die Gewährung des Sommerurlaubs recht bald allen Handelsangestellten zugute kommt.

60 000 Mark Entschädigung für eine verunglückte Telefonistin. Ein Angestellter einer Düsseldorf-Firma drehte bei einem Anruf des Telefonwesens entgegen der Vorschrift, die Kurbel nur langsam einmal zu drehen, diese mehrfach rasch herum, wodurch die amtierende Telefonistin so erhebliche Verletzungen erlitt, daß sie ihren Erwerb aufgeben mußte. In der von ihr gegen die betreffende Geschäftsfirma angestützten Klage auf Zahlung einer Rente beizulegen, die Sachverständigen die Verletzung als vollständig erwerbsunfähig, worauf die beklagte Firma verurteilt wurde, ihr das bisherige Einkommen als Rente zu zahlen. Das Gericht setzte gleichzeitig fest, daß die heute im Alter von 20 Jahren stehende Klägerin bis zum 65. Lebensjahre erwerbsfähig gewesen wäre, sobald eine Rentenzahlung auf die Dauer von 45 Jahren — insgesamt etwa 60 000 Mark — in Betracht kommt. Die verurteilte Firma hat bereits ein alle Ansprüche bedeckendes Kapital hinterlegt.

Eine Familientragödie hat sich in **Niedelheim** bei Frankfurt a. M. abgespielt. Die 71-jährige Witwe eines verarmten Stettiner Meisters und ihre Tochter vergifteten sich, weil sie nichts mehr zu essen hatten. Die gut dastehenden Söhne sollen die Mutter nicht unterstützt, ihr vielmehr den guten Rat gegeben haben, etwas zu verdienen.

Das große Los der preussischen Klassenlotterie, das bei der Sonnabend-Ziehung auf die Nummer 200 355 entfiel, ist nach Remscheid in der Rheinprovinz gekommen. Das Los wurde in kleinen Anteilen von Remscheider Bürgern und von Landbewohnern des Kreises Lennep gespielt.

Die **Mannheimer** Jubiläumsspiele haben mit der Ankunft der großherzoglichen Familie begonnen. Die bedeutende badische Handels- und Industriestadt feiert das 300-jährige Jubiläum. Die Feierlichkeiten aus diesem Anlaß erreichten Montag ihren Höhepunkt. Es fand dann die Eröffnung des Industrieausstells und der zweiten Meßperiode statt.

Wohin Haß und Feindschaft führen können. Der Flaschenbierhändler Johannes Gröblichhoff in Gillingen im Kreis Soest war mit dem Gastwirt Schröder dort verfeindet, zeigte ihn wegen Uebertretung der Polizeistunde an und bestimmte zwei Knechte, zu ungunsten des Wirtes auszufahren.

Der Wirt wurde aber trotzdem freigesprochen, da das Gericht einen entlastenden Irrtum bei den Zeugen annahm. Einem der Knechte ließ das Gewissen keine Ruhe, er beschuldigte sich selbst des Meineids. Die Verhandlung vor dem Dortmunder Schwurgericht endete mit der Verurteilung der drei Angeklagten, und zwar wurde Gröblichhoff zu zwei Jahren sechs Monaten, die beiden Knechte zu je einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

In **Kleinblittersdorf** im Elsaß wurde ein 15-jähriges Mädchen, das in einem Ziegelwerk beschäftigt war, von einer Walze erfaßt, in die Maschine hineingezogen und in die kleinsten Teile zerstückelt. Der grauenhafte Unfall wurde erst bemerkt, als man in der fertigen Ziegelmasse Knochen- und Fleischreste den verunglückten Mädchens fand.

Im **Deutshener** Mordprozeß wurde der Hofschlächter Eberla und sein Helfershelfer bei zwei Morden, Riethila, zum Tode, seine Frau wegen Unterlassung der Anzeige eines beachtlichen Mordes zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Salzburg, 3. Juni. Infolge eines Wolkenbruchs entgleiste der Personenzug 2213 in der Nähe von Bischofshofen. Der Maschinenführer wurde getötet, 5 Passagiere und 2 Kondukteure verwundet.

Das **amerikanische Telefonsystem.** Die Verbreitung des Telefons in den Vereinigten Staaten ist eine ungeheure. Wie eine Statistik des Census-Bureaus in Washington zeigt, waren am 1. Januar 3 400 000 Telefons in Betrieb gegen 1 485 784 in ganz Europa. Der Telefonbetrieb liegt in den Vereinigten Staaten gänzlich in Privat Händen. Die durchschnittliche Einnahme betrug 157 50 Mark pro Jahr und Telefon. Während die durchschnittlichen Ausgaben sich auf 103 15 Mark beliefen, so daß die Telefongesellschaften 131 376 000 Mark Netto-Einnahmen hatten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 4. Juni. Der vorige Sonntag zeigte wieder, daß das Bemühen des S. G. V. Lust und Liebe für gemeinsame Ausflüge in die schöne engere und weitere Umgebung unseres Vaterlandchens zu wecken, nicht umsonst gewesen ist.

Die rührige Wanderkommission, bei frohem Sang und heitrem Wort Sie hatte eingeladen Zu einer Tour nach Biedenlopf Auf schattigen Waldespanden.

Die trüben Wolken hinderten Gar oft der Sonne Lachen. Und mancher aus dem S. G. V. Sprach still: „Was soll ich machen?“

Als es dann 2 Uhr 30 schlug, Da fahnen Mut doch viele Und rüstig gieng in bunter Schaar Hin zum bekannten Ziele.

Der jungbelaubte Frühlingswald Schlug um uns seine Vögel, Manchmal wir auch mit muntrem Sang

Durch blum'ge Auen zogen. Am Wanderziel dann angelangt, Dort, wo die Tannen grünen, Da durften wir am Kaffeetisch Das Leben uns versüßen.

* **Laasphe, 1. Juni.** Im Monat Mai wurden in hiesiger

Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Fleischschau: 36 Stück Großvieh, 91 Kälber, 66 Schweine, 9 Ziegen und 1 Schaf; in Sa. 203 Stück.

* **Laasphe, 4. Juni.** Der am kommenden Samstag für die Mitglieder des landwirtschaftlichen und Gewerbevereins von Erndtebrück abgehende Sonderzug nach Düsseldorf wird nach folgendem Plan gefahren: Ab Erndtebrück 5.02 Vorm., Kreuzthal an 6.17, ab 6.25, Finnentrop an 7.12, ab 7.17, Hagen an 8.42, ab 8.47, Düsseldorf an 10.07. — Ab Düsseldorf 12.00 nachts, Hagen an 1.30, ab 1.35, Finnentrop an 3.05, ab 3.10, Kreuzthal an 3.57, ab 4.05, Erndtebrück an 5.02.

Fischelbach, 4. Juni. Eine seltene Jagdbeute erlegte am verfloffenen Donnerstag Herr Förster Jericho von hier, indem derselbe das Glück hatte, im Revier Gonderbach einen sog. Fischadler zu erlegen. Wie das prächtige Tier, dessen Flügelspannung 1,80 Meter beträgt, in die hiesigen Berge verschlagen werden konnte, darüber lassen sich nur Vermutungen hegen. Herr Jericho wird den Adler ausstopfen lassen.

Erndtebrück, 4. Juni. Der hiesige Gefangenenverein Eintracht errang auf dem gestrigen Gefangenenfest in Siegen in der vierten Abteilung den zweiten Preis und in der fünften Abteilung den Ehrenpreis. Man kann dem strebsamen Verein zu diesem neuen Erfolg bestens beglückwünschen.

Allerlei.

Schutz den Blumen. Wieder hat der Lenz aus seinem unerföhllichen Füllhorn eine schier unendliche Menge von Blumen über die Fluren gestreut. Das strahlt in Busch und Strauch, auf Bäumen und Wiesen in lauschend Farben. Es ist erquickend und verjüngend, wenn man von der Fülle etwas mitnimmt auf Spaziergängen, damit auch im Zimmer der Frühling vor einem prange. Geschieht das in bescheidener Weise, so wird kein Mensch etwas dagegen haben. Aber des Guten wird oft zu viel getan. Ganze Krone voll Blumen und Zweige schleppt man fort, oft, um sie nicht mit nachhause zu nehmen, sondern um sie bald als lästigen Ballast wegzuworfen. Wahlos werden Massen von Blumen abgetrieben. Wie oft sieht man nicht verweltete Blumen zerstreut auf dem Wege liegen. Und es sind nicht immer nur Kinderhände gewesen, die faum mit Eifer Gespültes achlos fortwerfen! Daß sollte vermieden werden! Jean Paul sagte einmal!

„Es ist alles heilig, heilig, Und wer im Blüten einen Baum verlegt, Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz. Und wer nur eine Blume pflückt zum Scherz Und schleudert sie dann von sich fort, Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß! Und wer dem Vogel jekt die Freiheit raubt, Verfündigt sich an eines Sängers Haupt! Und wer im Frühling bitter ist und hart, Vergeht sich wider Gott, der sichtbar war!“

* Für die Familie Stenger in Niederlaasphe sind bei der Amtsverwaltung Banse eingegangen: Von Förster Jericho in Fischelbach 2 Mk., von A. N. in Banse 1 Mk., ferner bei der Exped. d. Bl. von A. N. in Laasphehütte 50 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 5. Juni: Nach Aufheiterung des Wetters morgen trocken und vorwiegend heiter, in höheren Lagen Nebel, mäßige südwestliche Winde, etwas wärmer.

Brennholzverkäufe

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

1. Donnerstag den 6. Juni cr.

in den Distrikten Gerhardsberg und Warthal:

273,75 rm Buchen-Schastholz I. und II. Klasse

7,15 „ Eichen-Schastholz II. Kl.

4,00 „ Aspen-Schastholz II. Kl.

304,00 „ Altkreis.

Beginn des Verkaufs 9 Uhr vormittags im Distrikt Gerhardsberg.

Fortsetzung 10¹/₂ im Warthal.

2. Freitag den 7. Juni cr.

im Distrikt Battenbach.

422 rm Buchen-Stammreis I. Kl.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr oben im Battenbach.

Mindestens ein Viertel des Steigerpreises ist in den Terminen anzuzahlen.

Banse, den 3. Juni 1907

Der Fürstliche Oberförster Berthold.

Eichen-Nußholz-Verkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

Montag den 10. Juni cr.

von vormittags 10 Uhr ab an Ort und Stelle:

1. im Distrikt 9d Stirn bei Fischelbach,

277 Eichen-Stammabschnitte und -Stangen, mit 62,56 fm zu Bau-,

Geschirr- und Grubenholz.

2. in den Distrikten 28c, 29a Unterste Winterseite,

6 Eichen-Stammabschnitte mit 3,20 fm zu Bau- und Wagnerholz.

3. im Distrikt 17b, c Weberich,

133 Eichen-Stangen und -Abschnitte mit 14,81 fm zu Gruben- und

Geschirrholz.

Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit im Distrikt Stirn bei Fischelbach. Ein Viertel des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Banse, den 1. Juni 1907.

Der Fürstliche Oberförster Berthold.

Freiwillige Feuerwehr,

Erndtebrück.

Donnerstag, den 6. d. M.,

abends 8¹/₂ Uhr

W e b u n g

Der Hauptmann.

Ein tüchtiges, gewandtes

M ä d c h e n

sucht zum 1. Juli bei hohem Lohn

Frau Seminarlehrer Albrecht

Fischelbach.

Meine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-

behör ganz oder geteilt zu ver-

mieten.

Laasphe

Ludwig Koch,

Conditor.

Essig-Essenz

in 1/4 Liter-Flaschen 40 Pf. em-

pfiehlt

Laasphe. Frau W. Koch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Mutter, unserer Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, der

Frau Wwe. Christiane Becker

geb. Schuchardt

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fischelbach, 3. Juni 1907.

Das diesjährige

Tierschaufest

des landwirtsch. und Gewerbevereins für den Kreis Wittgenstein findet am

Mittwoch den 19. Juni

auf dem bekannten Festplatze zu Stänzel statt und wird morgens 9 Uhr beginnen.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, die Landwirte des Kreises sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden zu diesem Feste freundlichst eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Berleburg, 22. Mai 1907.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen und Gewerbevereins für den Kreis Wittgenstein Dr. Schröder.

Die zweite Etage,

Dachzimmerwohnung und Haus-

garten des Spezialkommissions-Gebäudes in der Lahnstraße ist vom

1. Juli an anderweitig an einen

oder zwei Mieter zu vermieten.

Laasphe. Fritz Koch.

Schuhleisten-

Fabrik.

Tüchtige, perfekte Dreher und

Schleifer für dauernd bei gutem

Lohn gesucht.

Gust. Alb. Spenlé, Frankfurt a. M.

S ä r g e

in Metall und allen Holz-

arten hat stets vorrätig

Heinr. Loos sen.,

Laasphe, Bahnhofstr. 27.

Neue

Automobil-

Laufdecke

(Marke Dunlop) am 25. Mai auf

der Strecke Biedenlopf—Fischelbach

verloren gegangen. Wiederbringer

erhält gute Belohnung Näheres bei

Karl Menn, Fischelbach.

Der Unterzeichnete ist willens, umzugs halber

einen zweitägigen Kleider-

schrank, eine Waschkommode,

ein Küchenschrank, ein Tisch,

sechs Stühle

aus der Hand zu verkaufen.

Karl Schäfer,

Laasphe, Mauerstr. 12.

Suche einen Jungen als

Hausbursch.

Schäfer,

Hotel zum Bahnhof,

Laasphe.

Ich suche für möglichst sofort

für meinen kleinen Haushalt (ein

Kind) ein zuverlässiges

Mädchen für alle Haus-

arbeit.

Frau Ferd. Beier,

Siegen, Sieglstr. 1.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges

Dienstmädchen

möglichst mit etwas Kochkenntnissen.

Frau Forstmeister Reinhardt.

Jagdhaus Röspe bei

Erndtebrück.

Heirat.

Junger Mann, Mitte 30er, evgl.

Handwerker, in guten Verhältnissen,

wünscht Bekanntschaft mit einfach

erzogenem, arbeitssamen Mädchen

zwecks baldiger Heirat.

Briefe unter „A. 100 postlagernd

Siegen Westfalen“ erbeten.

Stärke!

Remy

in

crém, weiß,

rosa, lila,

grün, blau zum Auffrischen matt-

gewordener Kleider.

Holste's Glanz-

Wachs Doppel-

Hoffmanns...

Stärke

u. v. empfiehlt

Laasphe

Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

Kirchengemeinde Laasphe.

Zur Feier der Einführung des Herrn Pfarrers Adams als ersten und des Herrn Pfarrers Stein als zweiten Pfarrers findet am

Sonntag den 16. Juni, mittags 1 Uhr

im Kurhause ein Festessen, das Gedeck zu 2 Mk., statt. Die Liste zum Einzeichnen liegt bis zum 12. Juni im Kurhause auf. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Das Presbyterium.

Mugholzverkauf.

Oberförsterei Hainchen, Kreis Siegen, versteigert am **Mittwoch, 12. Juni, 1/10 Uhr** in Deuß aus den Distrikten 1 und 3 = 12 fm, 25 = 9 fm, 44 und 47 = 74 fm, 50 und 61 = 50 fm, 55 und 56 = 22 fm, 57 = 29 fm, zusammen 196 fm **Eichenstammholz**, darunter 103 fm j. L. sehr starke, wertvolle Stämme. Ferner **Fichtenstämme** aus den Distrikten 16 = 44 fm, 23 und 24 = 80 fm, 41 und 44 = 25 fm, 68 und 71 = 22 fm, 60 = 9 fm, zusammen 180 fm; **Fichtenstangen** aus 39 = 480 III., 4020 IV. und 3930 V. M.

59 Kuxe

der 100 teiligen

Eisenerzgrube „Bismarck“

bei Oberndorf (Kreis Wittgenstein)

aus der Konkursmasse Müller & Franz, Weidenau abzugeben.

Beier, Konkursverwalter,

Telephon Nr. 700.

Siegen, Siegfriedstr. 1.

Serzliche Bitte.

Am 24. Mai d. Js. starb in der Klinik zu Marburg der Former Wilhelm Stenger aus Niederlaasphe. Derselbe hinterließ eine Witwe mit sechs unversorgten Kindern im Alter von 6 Wochen bis 14 Jahren. Die Familie lebt in sehr bedrängten Verhältnissen; das in 1903 erbaute Häuschen ist verschuldet, Grundvermögen ist nicht vorhanden. Die Not ist groß und daher Hilfe dringend erwünscht.

Zur Entgegennahme von Gaben für diese Armen sind gerne bereit:

Oberpfarrer Adams in Laasphe,

Gemeinde-Vorsteher Schäfer in Niederlaasphe,

Hälftenbeamt Vorken in Malienhütte.

Außerdem die Amts-Verwaltung Banse, sowie die

Expedition der Wittg. Zeitung.

Ueber die Gaben wird demnächst in dieser Zeitung quittiert.

Zum sofortigen Eintritt

junger Commis

gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe bisheriger Stellen und der Gehaltsansprüche an die Expedition der Wittgensteiner Zeitung.

Zur Sommer-Saison

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager aller **Schuharten für Herren, Damen und Kinder** unter Zusage reeller und billiger Bedienung.

Laasphe

Wilhelm Rödner,

Wallstraße 41.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Eisenwaaren**, als: Radreifen, Fußstap, Rund-, Flach- und Vierkant-Eisen, Wagenschwengel, Wagenschrauben, Pflugschaare und Risterbleche, Fußnägeln in allen Sorten, Grabengabel, Spaten, Schaufel, Wegeputzer, eiserne und hölzerne Rechen, Gartenhäkchen, Rasen-, Raupen- und Heckscheren, Dornkneipe, Baumsägen und Baumkränze, Okulir- und Baummesser, Zäthäcken und Gabel, Blumenpaten und Kindergartengeräte, Wiesenbeile und Grabenschuppen, Rasenhaken, Dünger- und Heugabeln, Düngerhacken, Viehmaulkörbe, Zug-, Binde-, Spann-, Halfter-Ruh-, Ochsen-, Kälber- und Ziegenketten; Walz-, Hand-, Spann-, Bügel-, Amerikaner- und Fleischersägen; Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge für Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Stellmacher; Guß- und emailirte Waaren, Herde und Ofen, alles nur in gediegener und sehr preiswerther Waare.

Umzugshalber verkaufe ich die vorstehenden Waren zu herabgesetzten Preisen.

Laasphe.

Fr. Schröder sen.

Inhaber Wilhelm Schröder.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller



Laasphe

Arten **Grabdenkmäler und Grabsteine** sowie **Grab-Einfriedigungen** in allen Preislagen, auch halte mich im Instandhalten und Ausschmücken der Gräber bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirchplatz 20 hier selbst.

Chr. Buschhaus.

Gärtner.

Berggarten, Biedenkopf.

Nächsten Freitag den 7. Juni, abends 8 Uhr

Militär-Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 20 aus Montigny unter persönlicher Leitung des Dirigenten **Marlmann**. Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Berufs- und Betriebszählung

am 12. Juni 1907.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 erfolgt am 12. Juni 1907 eine Aufnahme über die Bevölkerung mit besonderer Berücksichtigung der Berufsverhältnisse, sowie über die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe.

§ 5 dieses Gesetzes bestimmt:

Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen verweigert, welche ihm nach diesem Gesetz und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften (§ 4) obliegen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Die diesmaligen, lediglich zu statistischen Zwecken ersolgenden Erhebungen, welche sich in etwa 10 jährigen Zwischenräumen wiederholen, werden hierdurch Zähler im Ehrenamt bewirkt werden. Soll aber die Statistik ein zutreffendes Bild der derzeitigen Lage geben, so ist es notwendig, daß die Ausfüllung der Zählpapiere vom Haus- u. V. Besitzer, Haushaltsvorstand selbst und mit der größten Gewissenhaftigkeit erfolgt. Es darf wohl erwartet werden, daß sich die einzelnen Haushaltsvorstände der geringen Mühe, die Zählpapiere auszufüllen, tunlichst selbst unterziehen, jedenfalls aber da, wo dies nicht angängig ist, den Zählern in der entgegenkommendsten Weise mit Auskunft zur Hand gehen.

Laasphe, 24. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Koop.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Arbeiter u. Knabenkleidung

Hosen aus dauerhaftesten, waschenden Stoffen in Eisenst., Zwirn und Buckskin.

Jacken, Kittel, Heberhosen, aus echtfarbigen Blauleinen.

Sommer-Joppen aus Loden und Leinenstoffen in allen Größen und Modarten.

Planell-Hemden, gestreift und kariert in verschiedenen Qualitäten.

Knaben- und Kinder-Anzüge in Jacken- und Blusen-Fasson.

Kragen, Manschetten und Schlipse.

Sämtliche Sachen in durchaus solider und schöner Verarbeitung zu den billigsten Preisen.

Laasphe.

J. J. METZ.

Inhaber August Metz.

Schützenverein Grudtebrück

Sonntag den 9. Juni cr.,

nachmittags von 2 Uhr ab

Preisschießen

auf dem Scheibenstande des Herrn

H. Saffmannshausen hier selbst.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird erucht.

Der Vorstand.

Ein neues

Damenrad,

„Germania“ nur zweimal gefahren,

gibt 25 Mark unterm Wert ab

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Eine Wohnung,

bestehend aus Wohnstube, Schlaf-

stube, Küche, Keller und Boden-

raum per 1. Juni zu vermieten.

Laasphe **Moritz Rosenbaum.**

Habe noch ca. 60 Zentner n u r

prim a

Speise-Kartoffeln

abzugeben.

Laasphe. **Rudw. Hoch.**

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) versetzt im Geschmack und sehr beförmlich in gel. geich. grünen Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pf., mit Gratisbeigaben von wertvollen Rezepten, niemals lose. Zu haben in den meisten Geschäften. Spezialität der Firma Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Bekanntmachung.

Die Steinkohlen- und Brennholzlieferung für das hiesige Amtsgericht für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis dahin 1908 wird am **8. Juni 1907, vormittags 10 Uhr**, auf Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Laasphe, den 1. Juni 1907.

Müller,

Gerichtsaktuar.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Johanni-Kram- und Viehmarkt** findet

Dienstag den 25. Juni d. J.

statt.

Der Viehmarkt wird auf dem Plage vor dem städtischen Schlachthofe abgehalten.

Siegen, 31. Mai 1907.

Der Magistrat.

Delius.

Diejenigen Familien,

welche in diesem Sommer Zimmer mit oder ohne Pension an **Kurgäste** zu vermieten beabsichtigen, werden gebeten, dieses baldigst bei mir anzumelden.

Laasphe, im Mai 1907.

Der Bürgermeister

Koop.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch eine Forderung oder eine Zahlung an den verstorbenen Rektor Herrn v. den Bosch hier selbst zu leisten haben, werden hiermit erucht, sich bis zum **15. d. Mts.** an den Unterzeichneten zu wenden.

Laasphe, den 1. Juni 1907.

Friedr. Schäfer,

Königsstraße 42.

Für mein Sägewerk suche ich zum sofortigen Eintritt einen soliden, erfahrenen und in der Ausnutzung des Holzes vollständig sicheren

Mann,

möglichst gelernter Zimmerer. Stellung eventl. dauernd bei gutem Lohn.

C. W. Vogel, Siegen.

Ein zuverlässiger

Sägemüller

für Horizontalgatter kann sofort eintreten bei

Johs. Kolb, Ferndorf.

Ein Hosen- und Westen-Schneider

auf sofort außer dem Hause gegen guten Lohn und dauernde Arbeit gesucht.

Fr. Dietrich, Schneidermeister,

Feudingen.

Suche ein

tüchtiges Mädchen,

das kochen kann und Hausarbeit übernimmt.

Frau Kammerdirektor

Dr. Mertens, Wittgenstein.

Zum 1. Juli ein ordentliches

Mädchen,

das schon gedient hat und waschen kann, in tl. Haushalt gesucht.

Marburg a. L., Wiegensstr. 28 II.

Ein ordentlicher, kräftiger

Junge

als Schlosserlehrling gesucht von **Fr. Schröder jun.,**

Schlossermeister, Laasphe.

Suche kräftigen Jungen als

Hausburschen.

Schuppener (Wittgensteiner Hof)

Laasphe.

Suche zur Gründung einer kleinen Fabrik einen **Teilhaber** mit einer Einlage von 6000 Mk. Näheres in der Exped. der Wittgenst. Ztg.